



# El mar nos mira de lejos

The Sea Stares at Us from Afar

**Manuel Muñoz Rivas**

**Produktion** José M. Rodríguez Calvo, Sara Sánchez García, José Alayón, Rosan Boersma, Denis Wigman, Irene M. Borrego. **Produktionsfirmen** Azhar Media (Sevilla, Spanien), El Viaje (Teneriffa, Spanien), CTM Docs (Hilversum, Niederlande), 59 En Conserva (Madrid, Spanien). **Regie** Manuel Muñoz Rivas. **Buch** Manuel Muñoz Rivas, Mauro Herce. **Kamera** Mauro Herce. **Schnitt** Cristóbal Fernández, Manuel Muñoz Rivas, Pablo Gil Rituerto. **Sound Design** Jeroen Goeijers. **Ton** Joaquín Pachón.

Farbe. 93 Min. Spanisch.

**Uraufführung** 11. Februar 2017, Berlinale Forum

Die Filmaufnahmen in Farbe unterscheiden sich kaum von den Schwarzweißfotografien. Gras, Sand und Himmel sehen aus wie einst, als der Turm erbaut wurde, als sie vom Meer kamen, um Land abzustecken und seinen Reichtum zu heben, damals, als man von der höchsten Düne die Stadt Tarréssos in der Ferne fast erblicken konnte. Die Vergangenheit ist noch immer anwesend, in dem Einzelgänger, der Pinienzapfen für den Ofen seiner Strandhütte sammelt, den zwei Fischern auf See bei Sonnenaufgang und dem ewigen Wegschaufeln des Sandes, damit er nicht die Oberhand gewinnt. Ruhig auf der gleichen Achse kreisend, erweitert die Kamera nach und nach ihren Radius und rückt die Gegenwart ins Blickfeld. Ein Reisebus bringt Touristen, die sich über den Strand verteilen, Beamte fragen, ob die Hütten bewohnt sind, und am Horizont sind die Neubausiedlungen auszumachen. Der Film ist indes kein Porträt der Kontraste, sondern vielmehr der Gleichzeitigkeit, der beständigen Verschiebungen von Licht und Struktur, fern der Zeit, er zeigt die Moderne nur als ein weiteres Element, das mit der Landschaft verwoben wird. Wir stehen am Ufer und blicken aufs Meer. Das Meer schaut auf uns aus der Ferne.

*James Lattimer*

## Dünenarchäologie

Am Anfang stand eine Begegnung. An einem einsamen, unberührten Strand entdeckte ich in der Ferne eine halb im Sand versunkene Hütte. Sie schien verlassen zu sein, ein Überbleibsel aus einer anderen Zeit. Doch ein Herdfeuer im Innern deutete darauf hin, dass die Hütte bewohnt war. Ich erahnte ein Gestalt, die sich drinnen schattenhaft bewegte. Dieses Bild löste, wie ein unscharfes Bild, meine Neugier aus.

Mit *El mar nos mira de lejos* wollte ich einen Film machen, der selbst eine Untersuchung sein sollte, eine Reise, die kein kalkuliertes Produkt war, sondern einer Sehnsucht folgte. Dieses Projekt gab mir Gelegenheit, eine faszinierende Welt zu betreten und intuitiv ihre geheimen und sie bestimmenden Rhythmen zu erfassen. Statt der Versuchung nachzugeben, diese Welt zu fiktionalisieren und auf eine Reihe von Symbolen und eindeutige Bedeutungen zu reduzieren, habe ich versucht, ihrem Mysterium mit respektvoller Distanz zu begegnen.

Allein die Oberfläche der riesigen, schweigsamen und unberührten Dünen scheint wie geschaffen für eine Welt der Fabeln und der Mythen. Während meiner Recherche hörte ich Geschichten von Männern, die an diesem Ort Ausgrabungen vorgenommen haben, weil sie dort nach einer legendären Stadt suchten. Ihr Scheitern schien wie eine Einladung, selbst dieses Gebiet zu erforschen und unseren eigenen Vorstellungen und Phantasien freien Lauf zu lassen. Als eine Art Fortsetzung und Dialog mit dem romantischen Impuls jener Forscher, die vor einem Jahrhundert versucht haben, unter dem Sand eine sagenhafte und mythische Stadt zu finden.

Die Dünen dort wandern, vom Wind getrieben, der sie Zentimeter um Zentimeter vor sich herschiebt, und begraben alles unter sich, was ihnen im Weg steht. Diese Dünen behinderten seinerzeit die Arbeit der Archäologen; heute bedrohen sie die Hütten der Männer, die in ihr wohnen, drohen sie im Sand einzuschließen. Die Männer kämpfen gegen den Sand an, tun alles, damit ihre Hütten stehen bleiben. Dieses Bild schien mir wie eine reichhaltige Metapher für eine alte Geschichte, die die Dichtkunst zu allen Zeiten besungen hat; sie handelt von den Gefühlen, die bei der Betrachtung von Ruinen entstehen, von der Vergänglichkeit unserer Zeit auf dieser Welt und vom Trost, den wir in den irdischen Freuden finden.

*Manuel Muñoz Rivas*



Manuel Muñoz Rivas wurde 1978 in Sevilla (Spanien) geboren. Von 1996 bis 2000 studierte er Kommunikationswissenschaft an der Universität Sevilla. In London realisierte er erste Videofilme, bevor er ein Studium an der internationalen Hochschule für Film und Fernsehen (EICTV) im kubanischen San Antonio de los Baños aufnahm, das er 2004 abschloss. Neben seiner Arbeit als Filmmacher ist Manuel Muñoz Rivas auch als Cutter sowie als Dozent an Filmhochschulen tätig. *El mar nos mira de lejos* ist sein erster abendfüllender Film.

### Filme

2008: *Sendero*. 2009: *Con el viento / With the Wind*. 2014: *Pájaro*. 2017: *El mar nos mira de lejos / The Sea Stares at Us from Afar*.